

KASTILIEN

Als unmündiger Sohn Sanchos III. von K. und Enkel Alfons VII. von K.-León folgte Alfons VIII. 1158 seinem Vater auf dem Thron von K., ohne wg. seiner Minderjährigkeit sogl. die Regierung ausüben zu können. Beim Tod Alfons VII., Sohn des Gf.en Raimund von Burgund – deshalb »Haus Burgund« – und der Infantin, späteren Kg.in Urraca, Tochter Alfons VI. von K.-León, war das Reich auf der Grundlage des Vertrages von Sahagún zw. seinen beiden Söhnen aufgeteilt worden, so daß der ältere Bruder Sancho das Kgr. K., der jüngere Bruder Ferdinand II. das Kgr. León erhalten hatte. Nach einer längeren Periode der Regentschaft, in der sein Reich dem Zugriff seines Onkels und des kastil. Adels offenstand, konnte Alfons VIII. zw. 1169 und 1177 schrittweise die Alleinherrschaft übernehmen und in angemessener Zeit seine Macht konsolidieren. Eine expansive Reconquistapolitik, die durch die vertragl. Verteilung der zukünftigen Eroberungszonen im S der iber. Halbinsel klare Einflußgebiete der Kgr.e abgrenzte, wurde von kastil. Seite flankiert durch eine weitsichtige Heiratspolitik, die Alfons VIII. mit der engl. Königstochter Eleonore verband und schließl. den Plan zu einem Ehebündnis mit dem stauf. Ks. reifen ließ, als 1188 die Heirat zw. der Infantin Berenguela und Hzg. Konrad von Rothenburg durch ein *pactum matrimoniale* geschlossen wurde. Obwohl diese Heiratsverbindung 1196 wieder annulliert wurde, öffnete sich K. als Teil des stauf. Bündnisystems immer mehr der europ. Politik, setzte jedoch auf der iber. Halbinsel alles daran, die frühere hegemoniale Stellung wiederzugewinnen. Als Hauptkonkurrent war das Kgr. León anzusehen, wo 1188 Alfons IX. seinem Vater Ferdinand II. nachgefolgt war, schließl. 1197 mit der wieder verfügbaren Berenguela verh. wurde und mit ihr neben einer Tochter (Berenguela ♂ Johann von Brienne, Kg. von Jerusalem, Ks. von Konstantinopel) einen gemeinsamen Sohn, Ferdinand, hatte. Diese Eheschließung sollte auf lange Sicht zur Wiedervereinigung der Kgr.e K. und León führen, da der einzige Sohn Alfons' VIII. († 1214), Heinrich I., 1217 nach nur dreijähriger Herrschaft ohne Nachkommen

starb und Ferdinand III. als Sohn der ältesten Tochter den kastil. Königsthron besteigen konnte. Mit dem Tod Alfons IX. von León wurden die beiden Kgr.e 1230 wieder in einer Hand vereinigt und gelangten so 1252 an Alfons X. als ältestem Sohn Ferdinands und seiner stauf. Gemahlin Beatrix, der Tochter → Philipps von Schwaben. Zwar war damit eine endgültige Vereinigung von K. und León noch nicht vollzogen, da vorerst noch eine institutionelle Trennung zu beobachten ist, doch wuchsen die beiden Reiche spätestens unter der Regierung von Alfons' X. Sohn, Sancho IV., nun untrennbar zusammen. Konnte sich das kastil. Kgtm. unter Sancho IV. und seinen unmittelbaren Nachfolgern, Ferdinand IV. und Alfons XI., nach den gegen Ende der Regierung Alfons' X. aufgetretenen Turbulenzen, die zur Entmachtung des Kg.s geführt hatten, wieder konsolidieren, so sollte das Reich unter Peter I. in eine schwere dynast. Krise gestürzt werden, als mit dem Gf.en Heinrich von Trastámara ein illegitimer Sohn Alfons XI. nach dem Kgtm. strebte. Tief in die Wirren des Hundertjährigen Krieges verstrickt und vom wandelnden Kriegsglück, aber auch von der verfehlten Politik des legitimen Kg.s gegenüber Adel, Kirche und Städten geprägt, wurde das Reich zum Spielball der iber. und europ. Mächte, bis es Heinrich von Trastámara nach dem Sieg von Montiel 1369 gelang, seinen Halbbruder Peter I. zu ermorden und selbst als Heinrich II. den Thron zu besteigen. Mit seiner Regierung beginnt der Aufstieg des Hauses Trastámara, das mit Johann I., Heinrich III., Johann II. und Heinrich IV. bis 1474 die kastil. Kg.e, seit 1412 infolge des Kompromisses von Caspe, durch den Ferdinand von Antequera als Ferdinand I. zum Herrscher der Krone Aragón gewählt wurde, über eine Seitenlinie auch die Kg.e von Aragón stellte. Mit der Eheschließung zw. Isabella I. der Katholischen, Tochter Johanns II. von Kastilien, und Ferdinand II. von Aragón, Sohn Johanns II. von Aragón, wurde die Wiedervereinigung der beiden Trastámara-Linien vollzogen, und mit der gemeinsamen Regierung der beiden Monarchen, der »Katholischen Könige«, seit 1474 (in K.) sowie seit 1479 (in Aragón) wurden diese Reiche in Form einer Matrimonialunion zusammengeführt, ohne bereits

endgültig vereinigt zu sein. Dieser Prozeß sollte sich erst mit dem Übergang der »spanischen Reiche« an das Haus → Habsburg (Casa de Austria) vollziehen, als → Karl V. (in Spanien Karl I.) nach dem Tod Ferdinands II. das Erbe seiner herrschaftsunfähigen Mutter Johanna I. »der Wahnsinnigen«, Gemahlin Philipps des Schönen von → Burgund, antreten konnte.

→ B.I. Alfons von Kastilien (1257–84)

Q. GONZÁLEZ, Julio: *Regesta de Fernando II*, Madrid 1943. – GONZÁLEZ, Julio: *Reinado y diplomas de Fernando III*, 3 Bde. Córdoba 1980–86.

L. BALLESTEROS-BERETTA, Antonio: *Alfonso IX*, 2 Bde., Madrid 1944. – BALLESTEROS-BERETTA 1984. – DÍAZ MARTÍN, Luis Vicente: *Pedro I, 1350–1369*, Palencia 1995. – GAÏBROIS DE BALLESTEROS, Mercedes: *Historia del reinado de Sancho IV de Castilla*, 3 Bde., Madrid 1922–28. – GONZÁLEZ, Julio: *El reino de Castilla en la época de Alfonso VIII*, 3 Bde. Madrid 1960. – GONZÁLEZ MÍNGUEZ, César: *Fernando IV de Castilla (1295–1312). La guerra civil y el predominio de la nobleza*, Valladolid 1976. – MITRE FERNÁNDEZ, Emilio: *Evolución de la nobleza en Castilla bajo Enrique III (1396–1406)*, Valladolid 1968. – O'CALLAGHAN 1993. – PORRAS ARBOLEDA, Pedro A.: *Juan II, 1406–1454*, Palencia 1997. – REILLY, Bernard Francis: *The Kingdom of León-Castilla under Queen Urraca 1109–1126*, Princeton 1982. – REILLY, Bernard Francis: *The Kingdom of León-Castilla under King Alfonso VI., 1065–1109*, Princeton 1988. – REILLY, Bernard Francis: *The Kingdom of León-Castilla under King Alfonso VII, 1126–1157*, Philadelphia 1998. – SÁNCHEZ-ARCILLA, José: *Alfonso XI, 1312–1350*, Palencia 1997. – SUÁREZ BILBAO, Fernando: *Enrique III, 1390–1406*, Palencia 1996. – SUÁREZ FERNÁNDEZ, Luis: *Historia del reinado de Juan I de Castilla*, 2 Bde., Madrid 1977–82. – SUÁREZ FERNÁNDEZ, Luis: *Enrique IV de Castilla. La difamación como arma política*, Barcelona 2001. – VALDEÓN BARUQUE, Julio: *Enrique II de Castilla: la guerra civil y la consolidación del régimen (1366–1371)*, Valladolid 1966.

Ludwig VONES

LEUCHTENBERG, LGF.EN VON

I. Der erste bekannte Repräsentant des Geschlechts der L.er, Gebhard I., nannte sich 1118 *de Lukenberge*. Die Herkunft seiner Vorfahren ist

unbekannt. Teilw. wird für diese ein Vasallitätsverhältnis gegenüber den Diepoldingern Mgf.en angenommen. Die Etymologie von Gebhards I. namengebendem Ansitz, der Stammburg L., ist umstritten: Der Name wurde aufgrund der ältesten, zu 1118 und nochmals ähnl. zu 1130 überlieferten Namensform (ohne -i- vor -u-) auf das unterhalb der Burg gelegene Flüsschen Luhe zurückgeführt (KRAUS 1976), während andere Forscher einen Personennamen Liuko* als Bestimmungswort (Gründer der Burg?) annehmen (WAGNER I, 1940, S. 3; REITZENSTEIN 1986, S. 224; BERND 1977, S. 21). Erst im 14. Jh. begegnet die Namensform mit -t- (*Liuchtenberch* o.ä.), seit Ende des 14. Jh.s erscheint der Name auch mit diphthongiertem Stammvokal als »Leuchtenberg«. Angehörige des Geschlechts nannten sich noch gegen Ende des 13. Jh.s anstatt nach L. auch nach den oberpfälz. Burgen Waldeck und Falkenberg.

Gebhard I. war bereits Mitte des 16. Jh.s als erster nachweisbarer Repräsentant des Geschlechts erkannt. Denn der gelehrte Dichter Kaspar Bruschius führte ihn in einem genealog. Dossier, das er dem Lgf.en Georg (1518–59) im März 1553 übersandte, als Spitzenahn der L.er (mit falscher Jahreszahl 1180). Dem Dossier lagen Recherchen Bruschius' in der Oberpfälzer und niederbayer. Klosterüberlieferung zugrunde. Im Zuge einer Reise durch die Oberpfalz, die auch zu weiteren Nachforschungen über die Geschichte der L.er dienen sollte, weilte Bruschius im Okt. 1554 in Pfreimd als Gast des Lgf.en Georg. Wahrscheinl. bei diesem Aufenthalt verfaßte Bruschius auf dt. eine gereimte myth. Herkunfts- und Gründungsgeschichte der L.er: »Von ankunfft des loblichenn hauses Leuchtenberg ein warhafftige historia« (dat. 26. Okt., hier o.J.). Die Gründung der Dynastie wurde hier in die Zeit Ottos des Großen gelegt (als Jahreszahl wird 950 gen.). Die Mutter des Geschlechts, eine böhm. Herzogstochter, war danach wg. ihres christl. Glaubens aus → Böhmen vertrieben worden (Anklänge an die Ludmilla-Legende), traf im wilden Niemandsland einen Edelmann, bekehrte diesen zum Christentum und heiratete ihn. Beide erstiegen einen Berg im Urwald und beteten zu Gott. Der Edelmann errichtete auf diesem Berg ein neues